

RAZENG | RECHTSANWÄLTE

TAUBESTR. 2 - 4
04347 LEIPZIG-SCHÖNEFELD

TELEFON: 03 41 / 23 41 80 - 0
FAX: 03 41 / 23 41 80 - 11
E-MAIL: post@razeng.de
INTERNET: www.razeng.de

- | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------|
| ■ Arbeitsrecht | ■ Vertragsrecht | ■ Familienrecht |
| ■ Verkehrsrecht | ■ Mietrecht | ■ Erbrecht |
| ■ Strafrecht | ■ Inkasso | ■ Sozialrecht |

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

2/2014 JUNI - AUGUST



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ◇ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ◇ Arbeitnehmer-Sparzulage,
- ◇ Kindergeld,
- ◇ Steuerklassenwahl,
- ◇ Lohnsteuerermäßigung und
- ◇ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

GUTEN TAG, LIEBE LESER!

In wenigen Wochen, am 24. Juni, feiert der Bürgerverein gemeinsam mit der (ehemaligen) Heilig-Kreuz-Kirchgemeinde die zur guten Tradition gewordene Andacht zum Johannistag im Bürgergarten. Ein sicheres Zeichen dafür, dass sich das Jahr schon wieder seiner Mitte nähert.

Zu erkennen ist das auch an der Vielzahl der Themen und Veranstaltungen, über die zu berichten ist oder besser, zu berichten wäre. Leider reicht der Platz auch in diesem Heft wieder nicht für alle Beiträge aus. Die Vorstellung des neuen Fahrradladens „Veloismus“ auf der Ludwigstraße, die Veränderungen im Handelsnetz der Eisenbahnstraße, die Besprechungen zu Lesungen anlässlich der Buchmesse oder die Fortsetzung der Reihe zu den Gotteshäusern im Leipziger Osten werden hoffentlich in der nächsten Ausgabe Platz finden. Eine Erhöhung der Seitenzahl würde eine Steigerung der Werbeeinnahmen erfordern. Also an dieser Stelle ein Apell in eigener Sache: Liebe Händler, Gewerbetreibende und Freiberufler wir nehmen gern Ihre Anzeigenschaltungen entgegen. Mit maximal 75,00 Euro für eine ganze Seite betreiben wir

beinahe schon Wirtschaftsförderung.

Berichten werden wir in dieser Ausgabe über den vor uns liegenden „Veranstaltungsmarathon“ von Kunstfest bis Neustädter Frühstück. Für Letzteres werden im Übrigen noch Gastgeber gesucht. Da die Finanzierung bis vor kurzem noch nicht gesichert war, konnten erst jetzt die Vorbereitungen beginnen. Leider ist die Suche nach einem Förderer aus der Leipziger Wirtschaft, der diesem charmanten Fest eine gesicherte Zukunft gibt, bisher ergebnislos geblieben. Umso größeren Dank deshalb jenen, die mit kleineren Beträgen das Frühstück in diesem Jahr mit ermöglichen, der Allianz-Vertretung Preißner etwa, Herrn Rechtsanwalt Othmer oder Herrn Karsten Tran.

Genießen Sie mit uns gemeinsam den vor uns liegenden Kultursommer im Leipziger Osten, auch jene vielen Veranstaltungen, von denen wir nicht berichten können. Der Osten blüht langsam aber unaufhaltsam auf und das ist gut so – auch wenn uns das gelegentlich an die Grenzen der Berichterstattung führt.

Henry Hufenreuter

Jeden letzten Mittwoch im Monat:

Stammtisch des Bürgervereins

19 Uhr im Gasthaus „Zur Tenne“, Schulze-Delitzsch-Str. 19
Jeder ist herzlich willkommen!

„Wenn ich noch jünger wäre ...“

Gedanken von Dorothee Dubrau, seit 01.08.2013 Beigeordnete für Stadtentwicklung und Bau, zum Leipziger Osten



Sie kennen den Leipziger Osten schon länger?

Ja, das ist eine private Geschichte. Eine Cousine wohnte jahrelang hier – sie ist inzwischen weggezogen. Insbesondere in den 1980-er Jahren waren wir viel zu Besuch. Sie hatte sechs Kinder, ich damals drei. Und jedes Mal, wenn sich diese fast Fußballmannschaft getroffen hat, war das ganz lustig.

Wie haben Sie Leipzig erlebt?

Wir waren hier mitten drin im kaputten Osten. Jedesmal, wenn man wieder her kam, war wieder irgendwo ein Haus eingebrochen. Für mich als Architektin war das das absolute Drama. Ich habe den Verfall in Leip-

zig als viel schlimmer empfunden als etwa im Prenzlauer Berg, weil in Berlin die Standsicherheit der Gebäude noch größer war. Hier wird immer wieder davon gesprochen, dass ein Haus von allein zusammenbricht. Das kannte ich aus Berlin auch später eigentlich kaum.

Wann haben Sie Ihr Herz für Leipzig entdeckt?

Das hatte ich schon immer. Als ich jetzt herkam, sagte ich: für mich hat es in der Vergangenheit zwei Orte gegeben, die ich immer wieder besucht habe, weil sie für mich etwas besonderes waren – zunächst die Ostsee und dann Leipzig. Schon als Studentin fand ich hier die Messewochen mit ihrem Hauch von Welt ungemein spannend.

Als Sie sich um Ihren derzeitigen Posten bewarben, wussten Sie also genau, was Sie erwartet?

Als es in den 1980-er Jahren um die Erhaltung historischer Innenstädte ging, habe ich diesen Kampf natürlich auch in anderen Städten beobachtet. Leipzig war dabei eine der spannendsten. Die Dokumentation „Ist Leipzig noch zu retten?“ machte 1990 einen tiefen Eindruck auf mich. Wenn ich heute die Szenen wieder

anschaue, die sich damals bei mir festgehakt hatten, freue ich mich, dass bis heute in großen Teilen von Leipzig eine fantastische Entwicklung vor sich gegangen ist. Noch nicht so viel im Osten. Aber ich bin überzeugt, dass das der nächste Bereich ist, der „in“ sein wird.

Warum, denken Sie, ist das so?

Was sich nach 1990, ausgehend von der Innenstadt, im Süden und Westen der Stadt entwickelt hat, ist einmalig. Leipzig war mal eine der reichsten Städte Deutschlands, das sieht man noch heute an der historischen Bau- substanz. Dagegen steht aber der historische arme Osten als das traditionelle Arbeiterquartier.

Da jetzt aber der Süden und Westen

„voll gelaufen“ sind und eine gewisse Etablierung eingesetzt hat, finden die kreative Szene und junge Leute kaum noch Möglichkeiten zur Entfaltung. Nun liegt der nächste interessante Punkt im Osten, direkt am Stadtzentrum beginnend über den Inneren Osten weiter hinaus.

Da kommen wir schnell ins Fördergebiet Soziale Stadt Leipziger Osten. Wie stellen sich für Sie hier die gängigen Probleme dar?

Im Leipziger Osten ist wie eigentlich überall im Osten Deutschlands weniger der vielfältige Migrationshintergrund das Problem, es ist vielmehr eine Frage des Bildungsniveaus, der Einkommenverhältnisse und daraus resultierender Probleme bei der



Wohnen im Leipziger Osten - z. B. im modernen Eigenheim

Integration. Hier sehe ich die Aufgabe einer Gesellschaft darin, gerade im Bildungsbereich eine Menge zu tun. Mit mehr Bildung kann man ein ganz anderes Leben führen.

Andererseits ist das „Multikulturelle“ eine Chance. Man kann hier um die Ecke die halbe Welt kennenlernen – Leipzig ist Weltstadt, die Welt kommt nach Leipzig, nicht nur zur Messe. Und man darf nicht vergessen: wir brauchen Zuwanderung, wir brauchen Ausländer. Wir sind insgesamt eine schrumpfende Gesellschaft, auch wenn Leipzig gerade wächst.

Welche Probleme müssen im Leipziger Osten dringend gelöst werden?

Das größte Thema bleibt Bildung. Gerade hier muss die Infrastruktur stimmen, muss ein Gymnasium gebaut werden, müssen Grundschulen die höchste Qualität haben. Hier sollen sich auch sog. „Besserverdienende“ ansiedeln; sie schauen ganz besonders auf das Niveau der Bildungseinrichtungen.

Wir im Dezernat kümmern uns natürlich um bauliche Dinge. Es sind noch eine ganze Menge Gebäude in der Stadt zu sanieren. Ein Großteil der Leerstandshäuser, die in einem schlimmen Zustand sind, stehen im Osten. 75 Prozent der Gebäude sind schon saniert. Die restlichen 25 Prozent bieten derzeit gewisse Chancen, wenn man sich z. B. ansiedeln will und bezahlbare Grundstücke/Wohngebäude sucht.

Ein wichtiges Thema ist Freiraum. Man findet überall Ansatzpunkte, aber

es muss noch eine Menge gemacht werden. Und da gibt es tatsächlich Chancen für den Parkbogen Ost. Über das Quartiersmanagement lässt sich sicher viel machen.

Ganz wichtig ist uns die Verknüpfung der verschiedenen Bereiche. Es sollte Stellen geben – Stichwort „Bürgerhaus“ –, wo alle Beteiligten (Soziales, Bildung, Gesundheit, Senioren, Kinder usw.) sich treffen. Das nützt den Bürgern und den Behörden (Synergieeffekte!). Das ASW, voran der Amtsleiter, ist ja immer wieder dran, alle miteinander zu verknüpfen. Das unterstütze ich sehr.

Könnte hier die Quartiersschule eine Rolle spielen?

Das ist genau der Hintergedanke dabei. Die Quartiersschule ist mehr als nur Schule. Solche Räume – ich denke, das ist die Zukunft – müssen sich für alle öffnen. Es gab anfänglich Abwehr dagegen; aber ich denke, das Projekt ist auf einem guten Weg. Für mich ist das mit seinen Kerngedanken Gymnasium und Oberschule an einem Ort, Musik, Kultur und Sport als Schwerpunktthemen, Ganztagsangebote, Nutzung der Unterrichtsräume für Außer-schulisches usw. ganz wichtig.

Ein wahres Großprojekt könnte der Parkbogen Ost werden. Wie finden Sie den?

Ich finde es gut, solch eine Möglichkeit zu haben, ehemalige gewerbliche Flächen zu verknüpfen und daraus



Platz für Ideen - z. B. beim Flohmarkt in der Zündkerzenwerkstatt

zusammenhängende Grünzüge zu gestalten. Die Idee ist nicht ganz neu. Aber gerade hier, wo es an Freiräumen fehlt, ist das besonders wichtig. Außerdem wird dieser Bogen auch auf die Nutzung/Wiedernutzung umliegender Gebäude ausstrahlen. Wer also Räume für Kunst, Kultur, Kreatives sucht – hier gucken!

Welchen Stellenwert haben soziale Projekte und wie kann die Stadt notwendige Eigenmittel für Förderprogramme bereitstellen?

Wir müssen Möglichkeiten finden, mehr Leute in ein normales Arbeitsleben zu führen. Dafür sind solche Projekte sehr wichtig. Das geht nicht von heute auf morgen, ist aber unabdingbar. Allein mit dem Auszahlen von Sozialhilfe lösen wir das Problem nicht. Hier ist der Stadtrat gefragt, der einen

eindeutigen Schwerpunkt setzen sollte. Der nächste Haushalt steht vor der Tür; wir haben für solche Projekte relativ viel Mittel geplant, auch für den Leipziger Osten. Aber es gibt in der Stadt auch andere Interessen.

Zum Schluss: Können Sie sich vorstellen, selbst im Leipziger Osten zu wohnen?

Ich sage jetzt mal nein. Denn ich liebe es, immer direkt neben meiner Arbeitsstelle zu wohnen. Wenn ich allerdings noch jünger wäre und mich längerfristig einrichten wollte, dann würde ich mich einer Baugruppe anschließen und ein Gemeinschaftsprojekt mit anschieben. Dafür wäre für mich der Leipziger Osten genau der richtige Platz.

*Das Interview führte
Holger Staniok*



Eröffnung am Neustädter Markt

Endlich ist es soweit, das Pöge-Haus eröffnet am 14. Juni 2014 mit der Kunstauktion die neuen Räume. Bereits ab Donnerstag, dem 12.06. haben dann interessierte BesucherInnen, im Rahmen der Vorbesichtigung der Kunstwerke, die zur Versteigerung kommen, die Möglichkeit, die neuen Ausstellungs- und Veranstaltungsräume zu besichtigen.

Eine Besonderheit dieses Hausprojektes ist es, dass es sich als »teilöffentlich« definiert, d.h. leben und arbeiten zu verbinden, sowie durch kontinuierliche künstlerische, kulturelle und vermittlerische Aktivitäten als Schnittstelle mit der Öffentlichkeit zu interagieren. Das Pöge-Haus versteht sich zukünftig als Plattform, welche durch bürgerschaftliches Engagement gestaltet wird, um Bürgern, insbesondere den NachbarInnen der Leipziger Neustadt, eine Stimme zu geben. In diesem Quartier ist nachbarschaftliches Engagement ein bedeutender Faktor der Entwicklung und Ausgestaltung (multi)kulturellen Lebens im Viertel, denn es ist geprägt durch gegenseitige Unterstützung und die Kooperation mit benachbarten Hausprojekten, Vereinen und Institutionen zwischen unterschiedlichen

Ethnien und Kulturkreisen.

Bereits seit vier Jahren arbeiten ehrenamtliche Aktivisten, Kreative vielfältiger Disziplinen sowie AkteurInnen städtischer und freier Träger von Bildungseinrichtungen in einzigartiger Weise zusammen. Sie verwirklichen seit 2009 zahlreiche interdisziplinäre und partizipatorische Projekte im und um das Pöge-Haus. Erwähnt seien beispielsweise das jährliche Kunstfest *Kunst am Markt*, das Projekt *Tatort Pöge-Haus* zusammen mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst, dem Institut für Kunstpädagogik der Universität Leipzig und der Bernd Blindow Schule, die Ausstellung *Leipziger Ostern 1981-2011*, die Kooperation mit dem Beruflichen Schulzentrum 7 der Stadt Leipzig sowie mehrere sehr erfolgreiche Baustellenkonzerte. Durch die Sanierung des Pöge-Hauses und der Gründung des Pöge-Haus e.V. kann dieses Engagement nun verstetigt und weiterentwickelt werden und dies ist dringend notwendig, denn trotz früherer Skepsis hat sich der Leipziger Osten längst zu einem kulturellen Hotspot in Leipzig entwickelt – verbunden mit dem Namen Pöge-Haus.

Thorsten Hinz

„Kunst am Markt“ – Nachbarschaft als Künstlerisches Experiment

Der Neustädter Markt e.V. und der Pöge-Haus e.V. veranstalten vom 05. bis zum 13. Juli 2014 erstmals gemeinsam, im Rahmen der Kunstwoche „Kunst am Markt“ ein erweitertes, spartenübergreifendes Kunstprojekt unter dem Titel „Nachhaltige Nachbarschaften – als künstlerisches Experiment und demokratische Stadtteilgestaltung“.

Geografisch benachbart, werden durch die Zusammenarbeit beider Vereine wichtige Kompetenzen gebündelt: das Pöge-Haus als jung gegründeter Kunst- und Kulturverein verantwortet den künstlerischen Aspekt, der Neustädter Markt e.V. als Bürgerverein das ehrenamtliche Engagement. Auch dieses Jahr konnten wieder viele neue Akteure hinzugewonnen werden. So wird das Kunstfest wieder zum Inkubator für die Interaktion von Kunst, Stadtentwicklung und Bildung aufgrund der Verknüpfung von vielfältigen künstlerischen Zugängen mit verschiedenen, experimentierenden und partizipativen Methoden. Ausgangspunkt ist nicht das Denken entlang von Kunstsparten, sondern die Frage, wie künstlerische Ausdrucksformen Vergemeinschaftung, Teilhabe und Diskurse vor Ort angeregt werden können.

Zentrale Ausstellungsorte werden das Affeldt-Haus in der Schulze-Delitzsch-Straße 27 und das Pöge-Haus in der Hedwigstraße 20 sein, beide am Neustädter Markt gelegen.

Der Leitfaden *Über Lebenskunst* bildet dabei eine zentrale Grundlage. Die eingeladenen KünstlerInnen und Künstlergruppen sind inhaltlich versiert über ihre bisherige international anerkannte und beispielhafte künstlerische Auseinandersetzung mit den Aspekten von Nachhaltigkeit und Nachbarschaft: so ist z.B. geplant, dass die Künstlergruppe Reinigungsgesellschaft einen medialen Beitrag über ihr bisheriges künstlerisches Schaffen zeigt (zudem sind sie als Teilnehmer der Podiumsdiskussion eingeladen), Alexander Schneider realisiert eine situationsbezogene Installation in der Heilig-Kreuz-Kirche. Neben zahlreichen, erstmals international anerkannten Gastkünstlern sind auch wieder Studierende der Universität Leipzig vom Institut für Kunstpädagogik eigens für die Thematik konzeptuelle Kunstbeiträge beizusteuern eingeladen. Sie sorgen wieder für das beliebte kunstvermittlerische Programm während der Kunstwoche mit zahlreichen Workshop- und Führungsangeboten zu den Ausstellungen. In den neueröffneten Ausstellungsräumen des Pöge-Hauses zeigt der Leipziger Künstler Maix Mayer erstmals Skulpturen, die aus Umfragen zur Stadtentwicklung resultieren.

Programm und nähere Informationen finden Sie ab Juni im Internet unter: <http://www.uni-leipzig.de/studienart/sites/kunstfest> *Thorsten Hinz*

FrISChe Brötchen für die Neustadt

Ich wohne in der Mariannenstraße, gleich auf der Ecke zur Neustädter Straße und auf meinem täglichen Weg zur Straßenbahn gibt es eins was mir so richtig fehlt: ein frisch gebackenes Brötchen und ein dampfender heißer Kaffee – zum Mitnehmen bitte, für die, die morgens keine Zeit haben sich Brote zu schmieren oder zu faul sind, um die Kaffeemaschine anzuwerfen.

Also kurz, einen Bäcker. So wie in alten Zeiten: klein, urig, ein Eckladen versteckt zwischen Häuserfronten, mit einer alten, italienischen Kaffeemaschine und einem Brötchenteig der einen in den siebten Himmel versetzt, noch richtig selbst gebacken. Einen Bäcker wie er sich in der Mariannenstraße/Ecke Neustädter zu entwickeln schien.

Klammheimlich hatte doch plötzlich jemand vor, eine Bäckerei zu eröffnen. Lief man nicht gerade an den liebevoll eingerichteten Schaufenstern auf denen ganz schlicht „Beckerey“ stand vorbei, hätte man davon wohl nie erfahren.

Denn Werbung war weit und breit keine zu sehen. Dafür verbreitete sich die Nachricht von „dem neuen Bäckerladen auf der Ecke“ wie ein Buschfeuer.

„Hast du schon gesehen, da eröffnet ein Bäcker.“ Oder „Warst du schon bei dem neuen Bäcker?“ waren Sätze die wir täglich austauschten. Alle waren gespannt und voller Vorfreude jetzt endlich wieder frische Sonntagsbrötchen auf dem Tisch zu haben.

Nur allzu brutal wurde dann die Fantasie von heiß dampfendem Frühstücksgebäck am Sonntagmorgen zerstört:

Es war um Ostern als ich mit einer Bekannten am Laden vorbei schlenderte um die Öffnungszeiten zu studieren, da wir beide vorhatten, Ostersonntag den neuen Bäcker auszutesten.

Alles schien schon fertig. Gebäck und Brot im Schaufenster, zwei kleine Tische gegenüber der Theke, auf der ein große, alte Kaffeemaschine thronte. Es sah so niedlich aus und lud zum gemütlichen Verweilen ein, nur dass die Tür verschlossen blieb. Keine Angestellten weit und breit.

Eine Woche später, die Türen wa-



Dr. SEHMISCH
0177 / 2 72 19 80

Hier stimmt's!
STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
le-partyservice.de oder drsehmisch.de

e-Mail: info@le-partyservice.de

Tel. Geschäft: 6 88 39 11

ren noch immer verschlossen, lief ich erneut vorbei und lugte, neugierig, wie ich nun einmal bin, durch die Fenster in das Innere des Schlemmerparadieses. Und siehe da, eine junge Frau machte sich emsig im Laden zu schaffen, rückte die Tische umher und testete die Kaffeemaschine. Ich klopfte vorsichtig an, sie kam und öffnete die Ladentür: „Entschuldigen Sie, ich wollte nur fragen wann Sie eröffnen?“ „Wir öffnen gar nicht“ antwortete Sie mit einem leicht genervten Lächeln im Gesicht. „Das ist von der Berufsgenossenschaft der Bäcker, wir drehen einen Film.“ Sie schloss die Tür und widmete sich wieder ihrer Arbeit.

„Hmmm“, dachte ich bei mir, „so

Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner - Zeitungen
Zeitschriften - Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814

viel Aufruhr und dann gibt's gar keine Brötchen, schade.“

Doch würde jetzt jemand an dieser Ecke eine „Beckerey“ eröffnen brauchte er ganz sicher keine Werbung mehr.

Claudia Peißig

Judotraining des Judoclub Leipzig e.V.

im Mehrzweckraum der Dreifelder-Sporthalle am Rabet

jeden Dienstag von 15.45 Uhr bis 17.15 Uhr



Einen Schnuppermonat lang kannst Du dich mit dem Judo sport vertraut machen und die Grundlagen dieser Sportart erlernen. Zu Beginn genügt dafür die normale Sportbekleidung. Für das Techniktraining kannst Du einen Judogi (das ist ein Judoanzug) ausleihen, wenn Du noch keinen eigenen hast.

Wenn Dir Judo Spaß macht, kannst Du gegen einen geringen monatlichen Beitrag regelmäßig trainieren und schon nach einem Jahr eine erfolgreiche Gürtelprüfung absolvieren.

Versuche es doch einmal! Wir laden Dich herzlich ein!

75 Jahre Firmenjubiläum

Augenoptiker Maul am 05.07.2014

Am 5. Juli 1939 wurde die Firma Augenoptik Maul von Johann-Heinrich Maul in der ehemaligen Plauenschen Straße (jetzt Höfe am Brühl) in der Innenstadt von Leipzig gegründet. Bereits 1940 musste er seinen Laden wegen der Einberufung zum Militärdienst wieder schließen. Im Dezember 1943 wurde bei dem Angriff auf Leipzig das Geschäftshaus und damit auch die Firma zerstört.

Nach dem Krieg begann Herr J.-H. Maul in seiner Wohnung in der Bernhardstrasse 28 provisorisch wieder Brillen zu bauen. 1946 eröffnete er mit viel Mut schon wieder ein neues Geschäft in der Eisenbahnstraße. Mehrfache Umbauten vergrößerten und modernisierten das Geschäft.



Plauensche Str. 1939



Eisenbahnstraße 1950



Eisenbahnstraße 1969

Im Juli 1978 übernahm der Sohn Volkmar Maul das Augenoptikerfachgeschäft.

1993 erfolgte ein grundlegender Umbau und die Ladenfläche wurde auf über das Doppelte vergrößert. So konnte die Auswahl an Brillenmodellen wesentlich vergrößert werden und die Möglichkeit zur Farb- und Stilberatung geschaffen werden. Die langjährige Mitarbeiterin Frau Reiche belegte dafür einen Kurs zum Erwerb des Diploms als Farb- und Stilberaterin. Außerdem wurde ein modernes Contactlinsenstudio im Hinterhof beim damaligen Stellmacher Findeisen errichtet und die Werkstatt ebenfalls in das Hinterhofgebäude verlagert.



Ladengeschäft



Contactlinsenstudio



Verkaufsbereich

Um den Fortbestand des Berufsstandes zu sichern, wurden in der Zeit des Bestehens der Firma über 50 Lehrlinge ausgebildet.

75 Jahre Augenoptik Maul – 75 Jahre Familientradition, und schon steht die nächste Generation bereit, denn die Tochter Elisabeth Maul wird das Geschäft von ihrem Vater übernehmen.



*Johann-Heinrich Maul
Augenoptikermeister*



*Volkmar Maul
Augenoptikermeister*



*Elisabeth Maul
Augenoptikermeisterin
Optometrist HWK*

Zu unserer Jubiläumsfeier am 05.07.2014 laden wir Sie recht herzlich von 09.00 Uhr – 16.00 Uhr in unsere Geschäftsräume ein.



PRAXIS FÜR
PHYSIOWELT
 Physiotherapie Ergotherapie

E Ergotherapie

R Rehabilitation und Wiederherstellung der Bewegungsaktivität bei Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten.
 (Rheuma, Schlaganfall, traumatische Verletzungen,...)

G Behandlung von Kinder

O Verbesserung der Bewegungsabläufe, Tonusregulation,

T Koordination, Verbesserung der Sinneswahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung.

H Verbesserung der Konzentration, Ausdauer und kognitiver Leistungen.

E Behandlung von Patienten aller Alterstufen

R mit psychischen, neurotischen Störungen:

A Persönlichkeits- / Verhaltensstörungen, Depressionen, Schizophrenie und dementielle Syndrome.

I Gruppentherapien Senioren:

H Hirnleistungstraining/ Gedächtnistraining

G Gesellschaftsspiele

S Seniorengymnastik

Kinder (Klein- und Vorschulkinder):

B Bewegungsspiele

K Kreatives Gestalten

S Schulvorbereitung

Physiotherapie

Manuelle Therapie

Krankengymnastik

Manuelle Lymphdrainage

Klassische Massagetherapie

Segmentmassage

Zentrifugalmassage

Traktionsbehandlung

Elektrotherapie

Ultraschall

Wärmpackung (Fango)

Stoßwellentherapie

Anticilluliten

Behandlung

Hot stone

Honigmassage

Feuerschröpfen

Kinesio Tape

Heiße Rolle

Rückenschule

Öffnungszeiten

Mo – Fr 08.00 – 20.00

und nach Vereinbarung

Eisenbahnstraße 73-75

Im Hinterhaus 3.OG

04315 Leipzig

Tel./Fax.0341/68709773

physiowelt@gmx.de

P
H
Y
S
I
O
T
H
E
R
A
P
I
E

Schriftsteller Martin Jankowski: „Rabet ist für mich ein Zauberwort“

Martin Jankowski ist Schriftsteller und wohnt in Berlin – und hat nur zwei Jahre im Leipziger Osten gewohnt, nämlich 1985 bis 1987. Aber er hat unserem Rabet ein literarisches Denkmal gesetzt. Sein erster Roman heißt „Rabet oder Das Verschwinden einer Himmelsrichtung“ – ein spannender Wende-Roman aus Sicht eines Oppositionellen, autobiografisch inspiriert, und erschien vor 15 Jahren. Das Neustädter Markt Journal traf sich mit ihm in Berlin, um über seine Zeit im Leipziger Osten zu sprechen – und der Bürgerverein Neustädter Markt lädt zu einer Lesung mit ihm am 27. Juni ins Gasthaus Zur Tenne ein.

Herr Jankowski, das Rabet ist ein Park und eine Straße in unserem Viertel Neustadt-Neuschönefeld. Wie hat es das Rabet auf den Titel eines Wende-Romans geschafft?

Martin Jankowski: Die Kurzfassung ist: Ich habe im Rabet Nr. 15 gewohnt, gehörte der oppositionellen Szene in Leipzig an und habe ein paar Jahre nach der Wende, als meine Erinnerungen noch frisch waren, meine Erfahrungen in einem Roman verarbeitet.

Als ich das Buch schrieb, lebte ich schon in Berlin. Und für mich war von Anfang an klar: Der Rabet – wir sagten früher der Rabet und nicht das Rabet – musste eine Hauptrolle in meiner Geschichte spielen, obwohl das dramaturgisch nicht notwendig war für das, was ich erzählen wollte.

Warum?

Das ist private Magie. Keiner weiß, was Rabet bedeutet. Es gibt 20 Theorien, aber keine stichhaltige wissen-



Er setzte dem Rabet ein literarisches Denkmal: Martin Jankowski.

schaftliche Erklärung. Und dieser unerklärliche Name ist für mich eine magische Formel, ein Zauberwort für das, was ich erlebt habe – was man ja auch nur schwer erklären kann.

Sie meinen die Wende-Zeit. Welche Rolle haben Sie da denn gespielt?

Ich wurde bereits mit 17 Jahren, als ich noch im thüringischen Gotha zur Schule ging, mit Zersetzungsmaßnahmen der Stasi bedacht. Nach dem Abitur bekam ich keinen Studienplatz und keine Arbeit, Bewerbungen wurden abgefangen und Arbeitgeber vor mir gewarnt. Nach meinem Wehrdienst 1983 bis 1985 habe ich – da hat die Stasi mal nicht aufgepasst – einen Studienplatz in Leipzig bekommen, an der Fachschule für Buchhändler und Bibliothekare.

Aber sowohl ich als auch meine Lehrer und die Studiengruppe wurden politisch unter Druck gesetzt, und ich sollte rausgeschmissen werden. So habe ich mich entschieden, selbst zu gehen. Und da ich nicht in den Westen wollte, bin ich im Januar 1987 ganz bewusst abgetaucht und habe mich der Leipziger Oppositionsszene angeschlossen. Ich bin in die Nikolai-kirche gegangen und hab gesagt: „Ich mache jetzt hier mit.“ Den Pfarrer Christoph Wonneberger, der die Friedensgebete dort koordinierte, kannte ich als kirchlich Aktiver schon, der war ja als Pfarrer der Lukaskirche in Volksmarsdorf auch fürs Rabet zuständig.

Damals waren die Friedensgebete noch sehr kleine Veranstaltungen.

Ja, aber 1988 wurde dann der Liedermacher Stephan Krawczyk eingesperrt, und ich war von der ersten Sekunde an dabei, als aus diesen unbedeutenden Friedensgebeten eine politische Institution wurde. Am Tag

der Verhaftung von Krawczyk und anderen in Ost-Berlin kam eine Gruppe Schwuler, die das Friedensgebet am nächsten Abend gestalteten, die meinten: „Sag mal, du bist doch mit dem Krawczyk befreundet. Kannst du nicht morgen ein paar Lieder von dem spielen, damit wir Solidarität demonstrieren?“ Und das wurde das erste große politische Friedensgebet. Da kamen statt acht Hanseln auf einmal 800. Das war auch der Moment, als ich da hineingesogen wurde.

Wie ging es für Sie weiter?

Ich wurde in die Kontaktgruppe gewählt, die ein Büro in Connwitz bei der Evangelischen Studentengemeinde betrieb. Ich war katholisch und hatte gute Verbindungen zu allen Konfessionen, zu vielen Künstlern und den Menschenrechts- und Umweltgruppen. Die kannten mich alle, und ich kannte die. Die haben mich immer eingeladen, mich konnten alle immer ganz gut gebrauchen, als Liedermacher oder Musiker oder Autor. Vor allem aber als Strippenzieher und Verbindungsglied zwischen der Künstler- und der Kirchenszene.

Sie waren also ein Netzwerker in der Oppositionellen-Szene?

Ja, ich war eine Art Manager oder Verbindungsmann: habe Kontakte hergestellt, organisiert. Es durfte ja nie etwas kosten und es musste alles konspirativ bleiben. So bin ich dann „hauptamtlich“ Oppositioneller ge-

worden und habe häufig bei den Friedensgebeten gesungen. So auch am 9. Oktober 1989, kurz vor der entscheidenden Montagsdemo mit 70.000 Teilnehmern.

Das war eine unglaublich dynamische Zeit. Wenn ich heute nach Leipzig komme, dann sehe ich das, was heute als erkaltete Lava zur Erinnerungskultur geronnen ist, immer noch als heiße Lavaströme, ich sehe 1989. Vor allem wenn ich in die Nikolaikirche gehe, dann klopft mir das Herz, dann kriege ich Gänsehaut.

Kommen wir zurück zu unserem Viertel. Erzählen Sie uns von Ihrem Leben im Rabet.

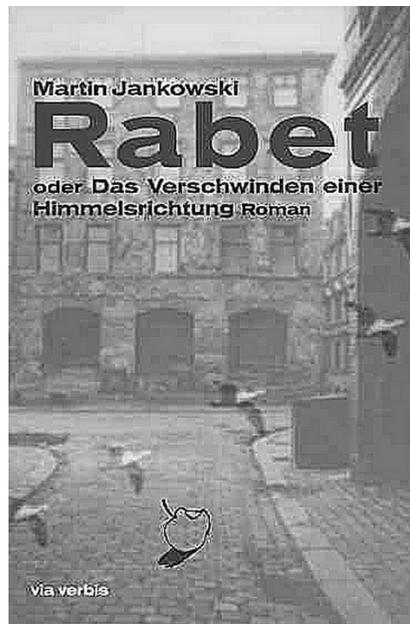
Wie gesagt, ich kam 1985 mit 20 Jahren nach Leipzig. Als ich auf Wohnungssuche war, fand ich dieses Wort „Rabet“ auf dem Straßenschild faszinierend und wusste: Hier will ich wohnen. Ich fand diesen verlorenen Ort poetisch.

Wieso verlorener Ort?

Nebenan war Abrissviertel. Hinter der Hermann-Liebmann-Straße war alles leergewohnt, das war offiziell gesperrt. Auch mein Haus, Rabet Nr. 15 (wo heute das Café Rabet drin ist – Anm. d. Red.), gab es schon nicht mehr auf dem Stadtplan, war eigentlich schon abgerissen. Das war eine Halbwelt, offiziell schon nicht mehr vorhanden, in Wirklichkeit aber von den verrücktesten Gestalten besiedelt. Der Park war verwildert. Da gab’s

nur einen Trampelpfad, ganze Teile waren abgesperrt, es lag Schrott herum. Das war totes Gelände. Eines Tages installierten dort Leute von einem Amt komische Metallständer. Die sagten: „Wir stellen den Biofaktor fest. Wir wollen die ökologische Verfasstheit dieser Grünanlage überprüfen.“ Die haben Flechten dort ausgesetzt, um später deren Wachstum zu messen. Ich traf die im Sommer wieder und fragte: „Und?“ Sie sagten: „Biofaktor Null.“

Es war ökologisch so katastrophal, dass die Leute wirklich auf der Straße umgefallen sind oder aus der Nase geblutet haben, wenn Smog war. Die Blätter sind Mitte August von den Bäumen gefallen, nicht weil Herbst war, sondern weil die zerstört waren.



Titelbild des 1999 erschienenen Wende-Romans (Verlag Via Verbis, Scheidegg).

„Rabet“-Lesung mit Martin Jankowski am 27. Juni

Vor 25 Jahren fiel die Mauer und vor 15 Jahren erschien der Wende-Roman „Rabet“ aus dem Leipziger Osten – Grund genug für den Bürgerverein Neustädter Markt, den Autor Martin Jankowski zu einer Lesung aus seinem Buch einzuladen.

Diese findet statt am Freitag, dem 27. Juni, um 20 Uhr im Gasthaus Zur Tenne (Schulze-Delitzsch-Str. 19, direkt am Neustädter Markt). Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig und vom Galerie-Hotel Leipziger Hof in der Hedwigstraße.

Und wie sah Ihr Alltag im Viertel aus?

Ich gab hin und wieder oppositionelle Konzerte in der Lukaskirche. Und ich war mit meinen Freunden in der Eisenbahnstraße oft in „Julius Hoffmann Bierstuben“ und in einer Kneipe in der Neustädter Straße. Es gab ein Kino auf der Eisenbahnstraße, da habe ich „Männer“ von Doris Dörrie gesehen, der neueste Schrei damals. Ein Westfilm, kam in den DDR-Kinos.

Und ganz wichtig: Ich hatte ja kein Badezimmer, sondern nur Klo, draußen vor der Tür im Treppenhaus. Also bin ich im Ostbad in der Konradstraße baden oder duschen gegangen. Da musste ich hinten rein, kriegte eine Abrisskarte ähnlich wie im Kino. Die Schwimmhalle war schon gesperrt, aber den Bäderbetrieb gab es noch. Da bezahlte man, glaube ich, 1,50 Mark und hatte dann eine halbe Stunde eine Badewanne. Oder für 80 Pfennig 10 Minuten duschen. Da war ich vielleicht zweimal die Woche.

Haben Sie Ihre Wohnung auch für Kulturelles genutzt?

Ja, ich habe dort literarische Abende veranstaltet, bis zu 50 Leute haben da in die 32 Quadratmeter gepasst. Eine Klingel gab's nicht und die Haustür war aus Sicherheitsgründen immer abgeschlossen, also mussten meine Gäste Steinchen ans Fenster schmeißen. Dann haben wir uns alle möglichen konspirativen Manuskripte vorgelesen.

Aus den literarischen Abenden ging auch eine Gruppe namens „Unsichtbares Theater“ hervor. Das war politischer Aktivismus: Wir haben an öffentlichen Plätzen, im Bahnhof, im Kino, im Kaufhaus, auf der Straße oder in der Straßenbahn konflikthafte Situationen gespielt, ohne dass die Leute wussten, dass wir sie nur spielen. Wir haben das bis zur Polizei durchgespielt, bis sie uns wieder gehen lassen mussten. Es ging uns darum, Themen in dieser Stadt auf die Tagesordnung zu setzen, die offiziell und in der Zeitung nicht vorkamen:

Umweltschutz, Militarismus, Bildung. Wir wussten: Das wird zwar nicht in der LVZ stehen, aber die Leute, die es gesehen haben, werden am Abendbrottisch ganz heftig darüber diskutieren.

Und dafür haben Sie in Ihrer Wohnung am Rabet geprobt?

Ja, hier haben wir uns vorab die Szenarien überlegt und Varianten durchgespielt, wie das ausgehen könnte.

Heute mache ich übrigens immer noch Literatursalons, große, gediegene, angesehene in der Hauptstadt. Und



In diesem Haus (Rabet Nr. 15) wohnte der Autor Martin Jankowski und auch der Held seines Romans.

wenn ich mir das recht überlege, hat das alles im Rabet angefangen.

Interview: Uwe Krüger

Romanauszug:

Der Weg vom Hauptbahnhof zum Rabet, 1985

Im größten Sackbahnhof des Landes stieg ich aus.

Leipzig. Der Verkehr lärmte braungrau im blässlichen Sonnenlicht, es stank nach giftigem Herbst. Das riesige Doppel-M auf dem Selbstmörderturm neben dem Bahnhof drehte sich gemächlich über dem Gewimmel, strahlte in deplatziertem Himmelblau, als wollte es von etwas ablenken. Die Blicke der Passanten verschwammen im Leeren.

Ich war zufrieden. Zu Fuß machte ich mich auf in die Gegend östlich des Bahnhofes und verschwand im Labyrinth schmutzigbrauner Wohnblöcke. Aus den Treppenhäusern sickerten seltsam modrige Gerüche auf die Straße. Je weiter ich mich vom Bahnhof entfernte, desto stiller wurde es im Häusergebirge. Auf den Dächern rosteten schiefe Antennenwälder, aus Hunderten winziger Lecks in den verbeulten Fallrohren tropfte es rhythmisch, von den Fassaden bröckelte Putz. Mit einem hallenden Geräusch fiel er in die Straßenschluchten, in deren dämmrigen Winkeln sich irgendwo mein neues Zuhause verbarg, und blieb auf den Bürgersteigen liegen. Eine lähmende Unzufriedenheit hockte breit über dem Häusermeer. Das Atmen wurde zur Anstrengung, die den Einsatz des ganzen Körpers verlangte. Die Luft schmeckte nach Abgasen und Kohlenruß. Mein Instinkt sagte mir, dass ich hier richtig war. Es war der Geruch der Gärung, der mich anzog. (...)

Einen Unterschlupf zu finden war für mich nicht einfach gewesen, denn wie überall waren in der Stadt Zehntausende auf Wohnungssuche. Das war nichts Ungewöhn-

liches. Trotzdem lebte niemand auf der Straße. Es gab genug alte Häuser, die als unbewohnbar galten und es dennoch nicht waren.

Das Haus, das ich mir ausgesucht hatte, war marode und abgelebt und im Stadtplan schon nicht mehr verzeichnet. Es galt als abgerissen, als nicht mehr existent. Der Grundriss wies keinen einzigen rechten Winkel auf. In verzerrten Rhomben hatte man das Gebäude in eine Straßenecke gequetscht, bevor der letzte Krieg die umliegenden Mietskasernen zu Staub zerrieb. Jetzt ragte es schmal und einsam neben einer verkrauteten Freifläche auf, als hätte man es dort vergessen. Die Straße hieß Rabet und lag am Rande eines gottverlassenen Viertels. Niemand konnte erklären, was ihr Name bedeutete. Es klang, als würde ich auf eine vergessene Insel ziehen. Das gefiel mir.

Die kleinen Zimmer im obersten Stockwerk rochen nach der buckligen Frau, die seit dem Krieg hier gewohnt hatte und erst vor kurzem gestorben war. Es gab nur Außenwände. Nur einen einzigen Kachelofen. Schmale Fenster. Doch da war eine Tür, die man schließen konnte. Ich schloss sie.

Auszug aus Martin Jankowski: Rabet oder Das Verschwinden einer Himmelsrichtung. Via Verbis Verlag, Scheidegg 1999 (S. 16-18). Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors.

online bestellen unter:
www.PIZZABLUES.de
 bei Online-Bestellung über unsere
 Homepage bekommen Sie
5 % Rabatt
 Einfach Code : PBS eingeben



Pizzeria Blues - Ihr Lieferservice für Pizza und internationale Küche.

Wir begrüßen Sie bei Pizzeria Blues, dem Lieferservice für frisch zubereitete Pizzen, Pasta, Salate sowie mediterrane Küche. Einfach online bestellen und Zuhause die frischen Leckereien genießen.

Mittagsangebote
 Tagesangebote
 10 % Rabatt für Selbstabholer
 Mindestbestellwert ab 6,00 €

Gratisgetränk
 bei Bestellung ab 25 €

Immer aktuelle
 Speisekarte
 herunterladen



PIZZERIA BLUES
 Bergstr.43 04315 Leipzig
 Öffnungszeiten

Mo-Fr	11.00-13.45 17.30-21.45
Sa	17.30-21.45 Ruhetag

Bitte bei Bestellung auf Zahlungsart hinweisen!



Tel. 0341 / 219 66 13
 Fax. 0341 / 219 67 24

Der Osten hat aufgeräumt

So viele Frühjahrsputzer gab's in Neustadt wohl noch nie: Ganze 25 Leute beteiligten sich am 29. März an der Aktion „Der Osten räumt auf“. An jenem sonnigen Samstagvormittag wurden zwei Spielplätze, der Bürgergarten und das verwilderte Grundstück Bussestraße 2 aufgeräumt und zwei Häuserwände frisch gestrichen.

„Fast 30 große Müllsäcke sind voll geworden“, berichtet Cornelia Römer, die die Aktion koordinierte. Die ehrenamtliche Projektmanagerin des Bürgervereins Neustädter Markt berichtete außerdem von einigen Kollateralschäden: Ein Kind verletzte sich leicht am dornigen Brombeerstrauch im Bürgergarten, und Opa Schöne büßte aus unerfindlichen Gründen seine mitgebrachte Schaufel ein.

Die trotzdem rundum gelungene Aktion wirft jedoch wieder mal ein Schlaglicht auf verschiedene Missstände in Neustadt. Zum Einen sind das die wilden Müllkippen. „Das scheint eine Art Volkssport in Neustadt zu sein: Was ich nicht mehr brauche, schmeiße ich in die nächste Ecke“, so Cornelia Römer. „Da wird neben den Glascontainern am „Lutherplatz“ gleich noch der alte Teppich entsorgt – sieht ja keiner.“

Der zweite Missstand: der allseits beliebte Hundekot. Besonders unangenehm fiel der am Rand des Bürgergartens auf. Auf dem Fußweg vorm Bürgergarten in der Meißner Straße lässt man als Hundehalter/in offensichtlich gern mal den Liebling vor die



Fleißige Helferinnen

Hecke kacken und geht dann leise pfeifend weiter, ohne seiner Pflicht zum Aufsammeln und Entsorgen nachzukommen. Das bleibt dann im wahrsten Sinne des Wortes an den engagierten Bürgern hängen, die den Osten aufräumen. Dabei ist es doch nur eine kleine Mühe die Hinterlassenschaften der Vierbeiner in den Hundetoiletten im Bürgergarten oder auf dem Neustädter Markt zu entsorgen.

Einigen soll beim Aufräumen sogar übel geworden sein – denn die alte Kacke aus dem Winter fing in der Frühlingssonne nochmal richtig schön an zu duften. Respekt vor diesen Opfern!

Aber nach getaner Arbeit war gut essen: Die engagierten Aufräumer genossen dann zum Mittag im Innenhof des Gasthauses „Zur Tenne“ Grillgut und Getränke, gesponsert vom Bürgerverein und von Tenne-Wirt Ronny Benedix.

Uwe Krüger

Einladung zum 9. Neustädter



Auch dieses Jahr gestalten wieder zahlreiche Gastgeber Frühstückstafeln zum mittlerweile 9. Neustädter Frühstück, das am 13. Juli 2014 von 10.30 bis 14 Uhr rund um die Heilig-Kreuz-Kirche am Neustädter Markt stattfindet. In diesem Jahr bildet das Neustädter Frühstück, wie schon im letzten Jahr, den Abschluss der Kunstwoche.

Um 9.30 Uhr können frühe Besucher den Gottesdienst besuchen und den Klängen der restaurierten Eule-Orgel lauschen.

Um 10.30 Uhr startet das Frühstück, welches ganz unter dem Motto „Gründerzeit erleben“ steht. Jeder der zahlreichen Gastgeber gestaltet seinen eigenen Frühstückstisch, viele gesunde, leckere und exotische Speisen können von den Besuchern probiert werden.

Für die Unterhaltung der Frühstücksgäste sorgt ein kleines Rahmenprogramm, die musikalische Untermalung erfolgt durch Straßenmusiker,

r Frühstück am 13. Juli 2013

einen Chor und verschiedene kleine Aktionen der Gastgeber. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und den Clown Monello, der lustige und kunstvolle Luftballonfiguren fertigt, Kinderschminken und vieles mehr.

Um 13 Uhr wird in der Heilig-Kreuz-Kirche das Märchenspiel "Das Viertelland" aufgeführt.

In einem Pavillon können die Gäste in einer originalgetreu aufgebauten Gründerzeit-Sitzecke verweilen. Wer möchte, kann sich im gründerzeitlichen Ambiente für ein Erinnerungsfoto ablichten lassen.

Im Galerie Hotel Leipziger Hof können um 13 Uhr in einer Führung Arbeiten der „Leipziger Schule“ und „Neuen Leipziger Schule“ betrachtet werden.

Ein Gründerzeit-Wachmann sorgt auch dieses Jahr wieder für „Recht und Ordnung“.

Das Frühstück ist grundsätzlich gratis. Sollten sehr viel mehr Gäste frühstücken als erwartet, können Sie den Gastgebern mit einem kleinen Beitrag helfen, den Nachschub zu finanzieren.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen, an den bunt gedeckten Frühstückstischen zwanglos miteinander ins Gespräch zu kommen, einheimische und fremde Speisen zu probieren, einen Kaffee zu trinken oder sich einfach zu entspannen.

Veranstalter:

BV Neustädter Markt e.V.
Schulze-Delitzsch-Straße 19
04315 Leipzig

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Ansprechpartner:

Robert Schroschk
Cornelia Römer
Tel.: 0163/32 12 768
E-Mail: bv-neustadt@gmx.de oder
bv-neustaedter-fruehstueck.de

HORT AM RABET

Nun geht es in die letzte Phase des Schuljahres 2013/14!

Während der Osterferien startete das Projekt „Kleine Klimaschützer unterwegs“. Fleißig konnten die Kinder schon zahlreiche Sticker für gesunde Ernährung und zurückgelegte „Schritte“ sammeln. Noch bis Ende Mai läuft die Aktion, die am Dienstag, 27.05.14 14 Uhr am Horttor mit „1000 Schritte extra“ (eine Runde um das Rabet – jeder so schnell er kann) endet.

Im Anschluss startet am Sonntag, 31.05.14 14 Uhr auf dem Rabet unter der Schirmherrschaft des Bür-

germeisters für Jugend, Soziales, Schule und Gesundheit der Stadt Leipzig Prof. Dr. Fabian das nächste Projekt, an dem wir uns beteiligen.

„Familie in Bewegung“- Ein Kooperationsprojekt zur Gesundheitsförderung und Prävention im Leipziger Osten. Als Akteure möchten wir gesundheitsfördernde Aktivitäten vorstellen und erlebbar machen.

So können ab Juni immer freitags (außer im August) Bewohner der Leipziger Ostens im Rabet generationsübergreifend ab 14 Uhr mit uns



Seil springen oder ab 15 Uhr Yogaübungen praktizieren. Wir freuen uns darauf, dass Kinder gemeinsam mit ihren Eltern oder Großeltern spielerisch und zwanglos Möglichkeiten für sportliche, gesundheitsfördernde Aktivitäten im Alltag bekommen.

Auch das Projekt „Voll dabei“ geht in die nächste Runde. Vor ca. einem Jahr stellte uns Frau Goncharenko vom TSV „Joker“ ihr Projekt vor. Seitdem besuchten 12 - 15 Kinder in diesem Rahmen verschiedene Kurse. Beim Tanzen, Kochstunden im Kinderrestaurant, Yoga- und Schwimmtraining konnten alle Kinder erfolgreich Kilos verlieren und sind darauf sehr stolz.

Am Freitag, 04.04.14 hatte der Tanzverein „Joker“ (Deutscher Meister 2013, Europameister 2013, bester Verein der Stadt Leipzig 2013) auch uns als Kooperationspartner zur Siegesfeier eingeladen. Hier ergab sich die Gelegenheit mit dem Ehrengast der Veranstaltung, dem OBM der Stadt Leipzig, Herrn Burkhard Jung persönlich ins Gespräch zu kommen.

Nun sind wir glücklich, dass es weitergehen wird. „Neueinsteiger“ warten schon auf den Start!

Bis zum Schuljahresende stehen noch weitere Termine/Höhepunkte im Hort bevor:

- Dienstag, 03.06.14 15 Uhr – 19.00 Uhr Rabetfamiliensommerfest
- Freitag, 04.07.14 ab 16 Uhr Abschlussfamilienwanderung mit Picknick
- Dienstag, 08.07.14 ab 16 Uhr

Schatzsuche/Verabschiedung der 4. Klassen

·Sonntag, 13.07.14 Neustädter Frühstück. Mit Hilfe unserer Eltern werden die internationalen Buffetische mit heimischen Köstlichkeiten gedeckt sein. Hmm, lecker!

Gekrönt wird der Schuljahresabschluss mit unserer Sommerferienfahrt vom 28.07.14 – 08.08.14 zum vorläufig letzten Mal auf die Insel Rügen nach Sellin.

Gemeinsam mit Frau Herchenhahn, Frau Czeclinski & Frau Schlecht gehen 21 Kinder auf Tour Dank der finanziellen Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket ist die Teilnahme für alle Interessierten möglich! Kreidefelsen wir kommen!



Bis dahin wünschen wir Ihnen ein wunderschönes, sonniges Frühjahr und hoffen, Sie recht oft bei unseren Aktivitäten zu treffen!

Ihr Hortteam vom Rabet

SCHULE AM RABET

Fanpost aus Hamburg für die Judo-AG

Wer kennt nicht die Aufregung und Spannung, ein Päckchen zu öffnen? Besonders dann, wenn es unerwartet kommt und die Absenderadresse für den Empfänger nicht vertraut ist.

In dieser Situation fanden sich die Kinder der Judo-AG der Schule am Rabet kurz vor Ostern wieder. Es wurde ein Päckchen zugestellt, adressiert an die Judokinder der Schule am Rabet. Beim Vorlesen des Absenders „Brigitte aus Hamburg“ waren wir ahnungslos und irritiert, denn keinem von uns war dieser Name vertraut. Voller Neugier und Anspannung öffneten wir das Päckchen. Wir fanden Süßigkeiten darin und einen Brief von Brigitte, der das Geheimnis um das Hamburger Päckchen lüftete (s. Foto).

Beim Vorlesen des Briefes breitete sich Stille im Sportraum aus. Wir alle waren von der Herzlichkeit der vorgelesenen Zeilen ergriffen. Nach reichlich sieben Monaten und langem Überlegen schreibt uns eine Frau namens Brigitte aus Hamburg ihre Wahrnehmungen und Empfindungen zum Dokumentarfilm „Kleine Kämpfer“ (ausgestrahlt im September 2013 im Ersten und im MDR-Fernsehen, das Neu-

städter Markt Journal berichtete). Die Kleinen Kämpfer sind ihr nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Sie war beeindruckt vom Einsatz unserer Judokas und wünscht ihnen weitere Erfolge. Brigitte würdigt besonders den Einsatz der Trainer. Diese anerkennenden Worte geben unseren Judokindern, un-

serer Sportlehrerin und unserem Trainer viel Zuspruch für eine gemeinsame und erfolgreiche Zukunft am Rabet.

Die Judogruppe möchte mit einem Brief Danke sagen.

Liebe Brigitte,
Danke für deinen Mut, uns zu schreiben. Dein Brief macht uns glücklich und ermuntert uns weiterzukämpfen. Mit

dem „süßen“ Päckchen hast du uns eine große Freude gemacht. Wir lieben es uns sehr schmecken. Danke dafür.

Brigitte, du gehst uns jetzt auch nicht mehr aus dem Kopf. Wir möchten dir von unseren zukünftigen Erlebnissen und Erfolgen berichten, weil wir von dir stark beeindruckt sind.

Es grüßen dich die Leipziger Judokinder mit Sportlehrerin Frau Heß und Judotrainer Herrn Schmidt.

Olaf Schmidt



Einladung zur Filmvorführung: „Der lange Weg der kleinen Kämpfer“

Im vergangenen August erlebte ein Dokumentarfilm des MDR über die Judo-AG der Schule am Rabet seine Premiere im Offenen Freizeittreff Rabet. Der 30-minütige, einfühlsame Film „Kleine Kämpfer – Judo statt Randal“ über die Kinder und Trainer der Judo-AG schlug damals hohe Wellen (das Neustädter Markt Journal berichtete).

Inzwischen hat Filmemacher André Berthold den Film grundlegend überarbeitet, erweitert und aktualisiert. Diese 75 Minuten lange Neufassung

wird Ende des Jahres unter dem Titel „Der lange Weg der kleinen Kämpfer“ im MDR-Fernsehen erstmals ausgestrahlt. Der Förderverein Schule und Hort am Rabet freut sich, ihn bereits zum Ende dieses Schuljahres allen Interessierten zeigen zu können. Die Premiere findet statt am Donnerstag, dem 17. Juli 2014, um 16.30 Uhr im Offenen Freizeittreff Rabet. Der Eintritt ist frei. Auch der Filmemacher wird anwesend sein.

Uwe Krüger

17 Judo-Kinder der Schule am Rabet bei „Jugend trainiert für Olympia“

Am 2. April nahmen 17 Kinder der Judo-AG der Schule am Rabet am bundesweiten Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Für sie fiel an jenem Mittwoch der Unterricht aus und sie starteten am Morgen in einem Sonderbus ins rund 80 Kilometer entfernten Riesa – gemeinsam mit ihren Betreuern sowie der Judomannschaft der Sportoberschule und des Sportgymnasiums.

Gleich nach der Ankunft stand das Wiegen auf dem Programm, denn im Judo wird in Gewichtsklassen gekämpft. Das Judo-Team vom Rabet stellte drei Mannschaften auf. Insgesamt waren zehn Mannschaften aus dem Regionalbereich Dresden und Leipzig gekommen. Unsere Schule meldete drei ge-

mischte Teams mit Vertretern aus allen Klassenstufen. Danach wurden entsprechend des Körpergewichtes gewichtsnaher Gruppen gebildet, in denen jeder drei Judo-Einzelkämpfe (Mädchen gegen Mädchen und Jungen gegen Jungen) und ein athletisches Zusatzprogramm (Klimmziehen, Standweitsprung, Sternlauf) absolvierte.

Die Judokämpfe wurden von Kampfrichtern geleitet. Er gab Kommandos in japanischer Sprache, auf die die kämpfenden Judokas sofort reagieren mussten. Natürlich haben unsere Judo-Kinder in der AG-Zeit die Kommandos, Begrüßungs- und Abschiedsrituale, wie „Rei!, Matte!, Hajime!, Ippon!, Soro-Made!“ gelernt, aber die stimmungsvolle und aufregende Atmosphäre lie-



Die Judokas der Schule am Rabet mit ihren Urkunden.

ßen bei manchen Judokas das Verbeugen und das Abklatschen des Gegners in Vergessenheit geraten.

Die Teams unterstützten uns durch Klatschen und Anfeuerungsrufen, wenn ein Judoteammitglied kämpfte. Besonders laut wurde es, wenn eine Festhalte erfolgreich war, weil der Gegner für 20 Sekunden in Rückenlage fixiert wurde und der Kampfrichter ein „Soro-Made!“ – „Der Kampf ist beendet.“ – rief. Es war eine tolle Atmosphäre in der Riesaer Judohalle, die bis zuletzt nicht an Spannung verlor. Für die Kampfeslustigen gab es nach dem offiziellen Wettkampfprogramm noch Rauf- und Kraftspiele mit Herrn Schmidt (Sportbeauftragter Judo Regionalstelle Leipzig). Zur Siegerehrung wurden alle teilnehmenden Teams einzeln mit einer Team-

urkunde und einem „Jugend trainiert für Olympia T-Shirt“ geehrt. Die Schule am Rabet belegte mit Mannschaft 1 den 5. Platz, mit Mannschaft 2 den 7. Platz und mit Mannschaft 3 den 8. Platz.

Die Judokinder der Schule am Rabet haben erstmals an diesem bundesweiten Schulwettkampf teilgenommen und sich einstimmig für eine Teilnahme 2015 ausgesprochen. Danke möchte ich an die Unterstützer sagen: Herrn Wawrocki (Schulsportkoordinator der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig), Herrn Schmidt (JCL Trainer und Sportlehrer im Sportgymnasium), Herrn Bayer (Mannschaftsbetreuer der Schule am Rabet) und Maria (Praktikantin der Schule am Rabet im Bereich der Schulsozialarbeit).

Michaela Heß

Sommerzeit ist O.S.K.A.R.–Zeit

Auszug aus dem Sommerferienangebot des Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R.

21.7 bis 25.7 10:00 - 16:00 Uhr

Altes Handwerk neu entdecken

Ihr könnt Papier schöpfen, Zinnfiguren gießen, Batiken, Häkeln, Filzen,
Kerzen ziehen

28.7 und 29.7 10:00 - 12:00 Uhr

Experimente im Schwarzlichttheater

Bitte schwarze lange Kleidung mitbringen

Mittwoch 30.7 und Donnerstag 31.7 10:00 - 16:00 Uhr

Mit Kunst und Krempel

Bilderrahmenbau und Ausgestaltung. Bringt bitte kleinen Klimbim
oder Lieblingsaccessoires mit.

Donnerstag 31.7 und Freitag 1.8. 10:00 - 11:30 Uhr

Rock theballroom

Lerne Walzer, ChaChaCha und Tango gemeinsam mit Mama, Papa
oder Oma, Opa oder Bruder, Schwester

Montag 12.8. und Dienstag 13.8. 14.00 - 15.30 Uhr

Dance in the Dark – Tanz im Schwarzlicht –

Bitte lange schwarze Kleidung mitbringen

Montag 18.8 und Dienstag 19.8. 10:00 - 11.30 Uhr

Entwickle deine eigene Choreografie

Bitte eigene Musik mitbringen

Donnerstag 21.8. und Freitag 22.8. 10:00 - 11.30 Uhr

Street Dance für Kinder

Montag 4.8. bis Mittwoch 6.8. 10:00 - 15:00 Uhr

Workshop Hörspiel

Praktische Anleitung zur eigenen Hörproduktion,
bitte USB-Stick mitbringen

WILHELM-WÄNDER-SCHULE

**Eltern-Kind-Wettbewerbe –
Kuchenbasar und Leckerer vom Grill**

1. Wilhelm- Wander- Spendenmarathon



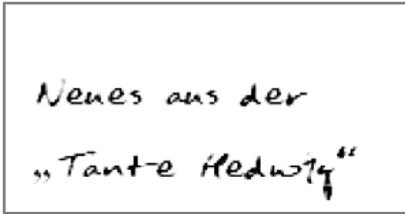
**Mittwoch,
16. Juli 2014
14.30-16.00 Uhr
an der Schule**

**Eingeladen sind alle Schüler und Ehemalige,
zu Gunsten des Fördervereins der Wilhelm-
Wander-Schule zu Laufen.**

Anmeldebogen und Teilnahmebedingungen unter:
<http://www.sn.schule.de/~gs-wi-wa/>,
in der Schule oder am Veranstaltungstag



Internationaler Bund
IB Mitte gGmbH für Bildung
und soziale Dienste



Mit der Tante Hedwig durch den Sommer...

Auch der Sommer hält viele tolle Angebote für Euch bereit. Am 12. Juni beginnt die **Fußball-WM**. Grund für uns, unter dem Titel „**Ein Ball rollt um die Welt**“ eine ganze Reihe von Projekten anzubieten: wir wollen gemeinsam mit Euch die Abendspiele live im TV schauen (Start jeweils 18 Uhr) und uns zusammen über die Teilnehmerländer informieren (landestypische Speisen zubereiten usw.). Wir werden auch ein kleines Fußballturnier veranstalten. Noch befinden wir uns in der Aufwärmphase, beachtet also die aktuellen Aushänge, so dass Ihr keines der coolen Angebote verpasst.

Ab sofort bieten wir euch in der Hedwig eine **Fahrrad-Selbsthilfswerkstatt**. Alle notwendigen Werkzeuge sind vorhanden. Wir helfen Euch beim Reifen flicken, der Einstellung von Gängen, Lichtern usw. So könnt Ihr Euch spielerisch das nötige Fahrrad-Wissen aneignen.

Am 13. Juli findet das alljährliche **Neustädter Frühstück** statt. Natürlich wird auch das Tante-Hedwig-Team mit einem leckeren Snack mit von der Partie sein.

Auch für die Sommerferien bereiten wir fleißig viele tolle Angebote für Euch vor. So widmen wir uns vom 6. bis 8. August dem Thema **Zirkus**: wir wollen mit Euch Akrobatik trainieren, Jonglieren üben und Euch auch sonst jede Menge Spaß und Spiel bieten.

In der Woche vom 19. bis 22. August findet die große **Tante-Hedwig-Spurensuche-Woche** statt: ab Dienstag gibt es täglich spannende Angebote. Am Freitag, den 22.8., verwandelt sich die Hedwig in ein **Sommer-(Forscher)Café**, in dem die Ergebnisse der verschiedenen Spurensuche-Projekte vorgestellt werden.

Wie immer gilt: achtet auf die aktuellen Aushänge am und im Treff; bei Anregungen und Fragen stehen wir als Hedwig-Team natürlich jederzeit für Euch bereit.

S. Losert

DAA-Medienwerkstatt – vielfältige Angebote

Der Stadtteilworkshop, den der Arbeitsladen der DAA im Leipziger Osten mit Schülern der 16. Oberschule durchführte, war ein voller Erfolg. In der DAA-Medienwerkstatt fand traditionell das Lebensplanspiel statt. Wir werden in einem anderen Beitrag darüber berichten.

Zugleich war dieser Stadtteilworkshop der Endpunkt einer Reihe erfolgreicher und gut besuchter Veranstaltungen.

Herrn Struckmann, einem jungen Altenpfleger, gelang es am 13.2. anschaulich die Arbeitssituation, die physischen und psychischen Belastungen des Pflegepersonals zu beleuchten. Die Zuhörer bestärkten ihn, seine literarischen Skizzen auszubauen.

Überhaupt spielte die Literatur im ersten Quartal eine große Rolle in der DAA-Medienwerkstatt.

Am 11.3.2014, dem Vorabend der Buchmesse, gestalteten die Autorinnen Frau Dr. Lübbe und Frau Rahn einen gemeinsamen Leseabend unter dem Motto „Mit anderen Augen“. Lyrik und Prosa wurden vorgestellt. Zugleich er-



Lesung mit Frau Dr. Lübbe (links) und Frau Rahn

öffnete Frau Dr. Lübbe ihre Fotoausstellung. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und es gelang, sehr unterschiedliche literarische Handschriften und Charaktere zu einem stimmigen Leseerlebnis zu vereinen.

Im Rahmen der Leipziger Buchmesse 2014 kamen Schülerinnen und Schüler der 16. Oberschule und der Susann Eger Schule auf ihre Kosten.



Lesung mit Edgar Ray

Edgar Ray gelang es, mit seinem Jugendbuch „Sunny war gestern“ die Schüler der 16.OS zu einer angeregten Debatte aufzuschließen. Die Schweizer Jugendbuchautorin Petra Ivanow gab interessante Einblicke in ihren schriftstellerischen Werdegang, der eben auch nicht so vorherbestimmt war wie die Entwicklung ihrer Protagonisten. Sicher auch ein Erlebnis für die nachdenklichen Zuhörer. Die Auftritte der verschiedensten Autoren vor jungen Menschen zeigen – ein gutes Jugendbuch muss höchsten Ansprüchen genügen.

Am 20.2. war wieder das „Arbeits-Theater“ des Arbeitsladens zu Gast. Gezeigt wurde der Film „Spur der Stei-

ne“. Die anschließende Diskussion zeigte den Bedarf an Austausch zu Themen der Zeitgeschichte und der Arbeitswelt im weiteren Sinne. Der nächste Filmtermin ist während der „Ostlichter“ Aktion geplant.



Vernissage Jennifer Hauck

Über 40 Gäste konnte die junge Künstlerin Jennifer Hauck am 24.4. zu ihrer Vernissage begrüßen. Ihre beeindruckenden und nachdenklich stimmenden Kohlezeichnungen sind bis zum 2.06. zu bewundern. Ein ge-

lungener Abend mit höchst anregenden Gesprächen und perfekter Organisation.

Und dann gleich ein „fliegender Wechsel“. Am 2.6. um 20 Uhr findet die Vernissage zur Fotoausstellung von Frau Janetzki unter dem Motto „My Pictures Wear Black“ – nicht zufällig im Vorfeld des Wave Gothik Treffens zu Pfingsten – statt.

Am 19.06. dann noch eine Lesung: Alexandra Ivanov vom Verein „Weltofen e.V.“ stellt unter dem Motto „Sommerblicke“ den Autor Konstantin Paustowskij vor (deutsch / russisch). Beginn ist wie immer 18 Uhr.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter 0341 / 24664-15 oder Bruno.lejsek@daa.de

Bruno Lejsek
DAA-Kundenzentrum

Stadtteilworkshop mit der 16.Oberschule

Vom 28. bis zum 30. April 2014 führte der Arbeitsladen der DAA im Leipziger Osten mit den Klassen 8c und 9a der 16. Oberschule den 2. Stadtteilworkshop durch.

Was ist darunter eigentlich zu verstehen? Die Schüler lernen einmal aus anderer Sicht ihren Stadtteil – den Leipziger Osten – kennen. Sie suchen hier angesiedelte Unternehmen auf und erkundigen sich nach Ausbildungsmöglichkeiten, einschließlich Praktika. Dabei lernen sie hautnah die Atmosphäre in den Betrieben kennen – im Einzelfall werden sie sogar selbst aktiv (z.B. Hefezöpfe backen) und erfahren viel über die einzelnen Berufsbilder.

Aber der Reihe nach. Alles beginnt mit einer angeleiteten Dilemma-Diskussion in den Räumen der 16.OS. Da werden die Schüler aufgeschlossen und innerlich auf die bevorstehenden Tage eingestimmt. Dem schließt sich das Lebensplanspiel in den Räumen der DAA an.

Dieses Angebot weist neben dem „klassischen Lebensplanspiel“ – wir berichteten bereits mehrfach darüber – einige zusätzliche Angebote auf.

Wie immer gibt es die Stationen Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit, Berufsinformationszentrum, Vorbereitung Vorstellungsgespräch, Vorstellungsgespräch, „Schicksalssecke“,

in der über das Für und Wider beruflicher Entscheidungen gesprochen wird. Aber es geht darüber hinaus – auch im Wortsinne. Im Zusammenhang mit dem Besuch der „Schicksalsecke“ besteigen die jeweiligen Schülergruppen den „AOK-Turm“ am Torgauer Platz. Für viele, wenn nicht für alle, der erste Blick von „Oben“ auf ihr Quartier. Da liegt viel Symbolik drin – hier sollen sie am nächsten Tag Unternehmen aufsuchen und ihre beruflichen Vorstellungen schärfen! Und noch etwas Neues beim Lebensplanspiel, von einem erfahrenen Fotografen erhalten sie wertvolle Tipps, wie sie sich bei der Anfertigung von Bewerbungsfotos darstellen sollen: authentisch und dennoch berufsgerecht.

Am nächsten Tag – das Wetter spielte gut mit – fanden sich beide Klassen vor dem Arbeitsladen zum gemeinsamen Gruppenfoto ein. (Die vorangegangene „Lebensplanspiele“ führten die 8c und 9b an den vorangegangenen zwei Tagen jeweils getrennt durch.) Dann gab es eine spannende Gruppenübung – den „Turmbau“, wo sich die sieben Gruppen bereits „zusammenrauft“. Sollten sie ja auch unter der Begleitung von Mentoren jeweils drei Unternehmen aus dem Leipziger Osten aufsuchen und mit konkreten Fragestellungen erkunden (Berufsbild, Arbeitsalltag, Ausbildungsangebote, Praktika und viele andere Detailfragen).

Und dann ging es los. Ein Schüler pro Gruppe war für die Fotodokumentation eingewiesen worden,

sollten doch die Gruppen ihre Erlebnisse dokumentieren und im Anschluss der Rundgänge in einer Auswertungsrunde den anderen mitteilen.

21 Unternehmen wurden besucht, die Bandbreite der vorgestellten Berufe konnte nicht vielfältiger sein, vom Optiker zum Altenpfleger, von der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zum Bäcker, vom Hörgeräteakustiker zum Frisör – um nur einige zu nennen. Für die Schüler war es ein Erlebnis der besonderen Art – sicher auch anders als eine Exkursion bei BMW und Porsche mit einem hohen Schauwert.

Die Auswertung mit den besten Fotoeindrücken der jeweiligen Gruppen zeigte auch, mit welchem Engagement die Schüler bei der Sache waren. Es waren unvergessliche Stunden – oder ist das nur das Wunschbild der Veranstalter? Nein, alle Beteiligten können sich eine Fortsetzung im nächsten Jahr vorstellen. Und das hätte Sinn.

So bleibt dem Arbeitsladenteam nur allen Akteuren seinen Dank auszusprechen, den Betriebsinhabern für die Bereitschaft und Geduld, während der Arbeitszeit Rede und Antwort zu stehen, den begleitenden Lehrern für ihre Umsicht und Unterstützung, den anderen Mitwirkenden an den Stationen des Lebensplanspiels oder beim Stadtteilrundgang – und natürlich den teilnehmenden Schülern für ihr Interesse und Durchhaltevermögen. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung im Frühjahr 2015

*Das Team des Arbeitsladens der
DAA im Leipziger Osten.*

Benefiz im Kiez – Berufsschule lockt Leute im Leipziger Osten an

Anfang April fand im Hinterhof des Schulgebäudes Neustädter Straße 1 eine durch Auszubildende vorbereitete Benefizveranstaltung für das Kinderhospiz Bärenherz statt. Das Gebäude gehört zum Beruflichen Schulzentrum 7. Mit der Veranstaltung sollten vor allem Leute aus dem Leipziger Osten angesprochen werden, für den sich die Berufsschule immer mehr zum geistig-kulturellen Zentrum entwickelt, zumal der angedachte Bildungscampus in Volkmarsdorf vom Stadtrat zugunsten des Gymnasiums in Schönefeld auf die lange Bank geschoben wurde.



Vor der „Galerie“ fanden vor allem Mütter und Kinder einen Tisch für eigene Übungen.

Praxis für Physiotherapie

Elke Ortak-Haubenreißer



**Staatlich
geprüfte
Fachphysio-
therapeutin**



Reclamstraße 42
04315 Leipzig



(0341) 6 81 32 50



Behandlungszeiten:
Mo. - Do.
7.00 - 18.00 Uhr
Freitag
7.00 - 12.00 Uhr



und nach
Vereinbarung

Die Veranstalter schätzen, dass (Kinder eingerechnet) fast 100 Leute in die „Galerie Ballhaus“ gekommen waren. Durch den Verkauf selbst hergestellter Dinge, der Tischvermietung, den Erlösen der Glücksradaktion und den Einnahmen aus dem Catering sind 400 € zusammengekommen, die drei Schülerinnen zum Bärenherz nach Markleeberg brachten. Allein die Töpferwaren sind nach einer Stunde zur Hälfte verkauft gewesen.

Außerdem spendete das Modehaus Fischer einer Auszubildenden 400 € Bärenherz selbst hatte zum Event eine Spendenkasse aufgebaut. Auch dort wurden etliche Scheine gesammelt.

Th. Biskupek

Engagierte Nachbarn gesucht!

Sind Sie viel zu oft allein zu Hause und freuen sich über Gespräche und kleine Hilfen vom Nachbarn? Oder würden Sie gern kulturelle Angebote im Stadtteil nutzen, wissen aber nicht, mit wem und wie Sie dort hingelangen sollen?

Sind Sie vielleicht bereits im Vorruhestand, fühlen sich fit und wollen Alleinlebenden in Ihrer Nachbarschaft helfen, den Lebensabend selbstbestimmt zu Hause zu verbringen? Geben Sie etwas ab von Ihrer freien Zeit und begleiten Sie betagte Menschen. Haben Sie ein offenes Ohr für deren Alltagsprobleme. Die Hilfen können sehr vielseitig sein: Unterstützung beim Einkauf, *g e m e i n s a m e s* Spaziergehen oder eine Veranstaltung besuchen, Hilfe bei Be-

hörden-gängen...

Alltagsbegleiter erhalten die Möglichkeit des regelmäßigen Austauschs mit anderen AlltagsbegleiterInnen und eine Aufwandsentschädigung.

Bitte erfragen Sie nähere Informationen im Seniorenbüro Ost „Inge & Walter“ Eisenbahnstrasse 66,

Telefon: 0341/26371168 oder unter seniorenbuero@muehlstrasse.de

Öffnungszeiten:

Mo/Die/Do: 9-16 Uhr

Mi 9-15 Uhr

Fr. 9-12 Uhr



Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92
www.augenoptik-maul.de

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH

- Internet • Hardware • Service • PC- und Notebookreparatur
- Netzwerk- und TK-Anlagen-Installation • Versicherungsgutachten

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Tel.: 01805-943 33 33
Fax: 0341-649 56 22

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Internet: lkd-service.de
Mail: lkd-lzg@lkd-service.de

SOMMERZEIT IST REISEZEIT!

In allen Gesundheitsfragen gern für Sie da:



Hegel-Apotheke

Apothekerin Stefanie Seitz

Eisenbahnstr. 33 · 04315 Leipzig

☎ 03 41-6 88 33 22

Auf der Internetseite www.neustaedtermarkt-leipzig.de des Bürgervereins Neustädter Markt unterfinden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel. Oder möchten Sie vielleicht *Mitglied werden* und selbst mit bestimmen? Einen Mitgliedsantrag finden Sie auch auf unserer Internetseite! Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.



Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Zollikoferstraße 23

04315 Leipzig

Telefon: 0341/4969406

Montag: 09.00- 14.30Uhr

Di- Do: 09.00- 18.00Uhr

Freitag: 09.00- 17.00Uhr

Samstag nach Vereinbarung

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2014

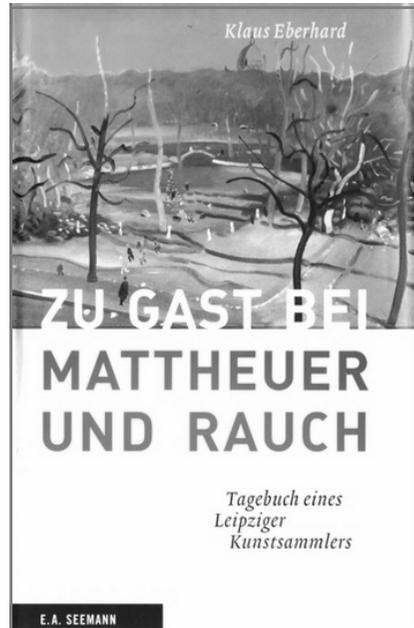
Hier könnte dann Ihre Lesermeinung
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.

BUCHVORSTELLUNG

Liebe Nachbarn und Mitbewohner des Neustädter Marktes, es war damals, 1990, eine kühne Idee, mitten im arg geschundenen Neustädter Markt ein Hotel zu errichten und in diesem eine Sammlung Leipziger Malerei, der „Leipziger Schule“, aufzubauen. Die Hedwigstraße 3 war das erste Gebäude, das hier saniert wurde. Der WDR sendete einen Rundfunkbericht über den Umbau und nannte das fertige Produkt eine „Jacketkrone in einem zerfallenen Gebiss“.

Der Seemann Verlag Leipzig hat meine damaligen Tagebuchaufzeichnungen als Buch veröffentlicht; über eine Zeit, die Wolf von Lojewski einmal im „Heute Journal“, in einem Bericht über unser Hotel, die „eruptive Phase junger deutscher Geschichte, die Wendezeit“ nannte.

Ein enger Freund unseres Hauses, Erich Loest, im letzten Jahr in Leipzig verstorben, schrieb das Vorwort zum Buch und bringt es auf den Punkt: „Nicht wenige schüttelten den Kopf, als sie hörten, ein Professor Doktor ... aus München ... wolle an einer der dunkelsten Ecken Leipzigs ein Hotel errichten ... Die meisten Häuser im Arbeiterviertel um die Eisenbahnstraße



304 Seiten, 45 Fotos, Hardcover mit Schutzumschlag, 19,90 €, erhältlich im Buchhandel oder an der Rezeption des Hotels

zeigten sich heruntergekommen oder gar ruinös ... Dieser Bezirk war sozusagen das Gegenteil vom Starnberger See ...“.

Doch lesen Sie selbst, wie alles damals begann. Gerne habe ich meine Zustimmung zum Auszugsweisen Abdruck gegeben.

Prof. Klaus Eberhard

**„Machen Sie nun etwas Gescheites aus dem Haus.
Wir haben uns lange genug darum gekümmert.“**

So Verkäufer Müller nach dem Notartermin im September 1990

Ich entscheide mich für den Kauf des Hauses Hedwigstraße 3 am Neustädter Markt. Die Kaufabwicklung ist problemlos. Eigentümer des Hauses ist

ein älteres Ehepaar. Es lebt in der Nähe von München und ist nach wie vor im Grundbuch eingetragen, ein seltener Fall. Das Haus wurde bis vor zwei Jahren von der privaten Leipziger Hausverwaltung Unger betreut, danach von der Gebäudewirtschaft Leipzig. Die Eigentümer haben mehrmals Kosten für eine Instandhaltung bezahlt, um die zusätzliche Aufnahme von Hypotheken und damit die dann zwangsläufige Enteignung zu vermeiden. In der Regel wurde dann enteignet, wenn die Höhe der Hypotheken den Einheitswert überstieg. Die Mieteinnahmen für zwei Läden und zwanzig Wohnungen wurden nicht in den Westen überwiesen, sondern – dies war eine der wenigen legalen Möglichkeiten – zur Pflege des elterlichen Grabes in Leipzig verwendet. Dafür reichten die Mieten von zwei Läden und zwanzig Wohnungen gerade aus!

Wir einigen uns über den Kaufpreis und vereinbaren einen Notartermin für Ende September 1990 in München. Aus Leipzig reist nicht Makler Mickan an, der mir das Haus vermittelt hat, sondern Maklerkollege Ring. Nach der Verbriefung machen sich Ring und seine Frau im „Trabi“ auf den Weg zurück nach Leipzig.

Ich fahre mit Müllers in meine Wohnung nach Garching. Sie erzählen mir, dass der Vater von Müller leitender Ingenieur bei der Reichsbahn war und das Haus als Geldanlage (Rentehaus) in den dreißiger Jahren gekauft hat. „Wir sind alte Leute“, erläutern Müllers den Grund für den Verkauf. „Wir haben keine Lust mehr, noch etwas mit dem Haus zu machen. Lieber gönnen wir uns mit dem Erlös einige größere Reisen, die wir schon seit längerem vorhaben; wir reisen sehr gerne.“ „Machen Sie nun etwas Gescheites aus dem Haus“, sagen sie mir zum Abschied, »wir haben uns lange genug darum gekümmert.“

In Leipzig wird Volker Ring einige Wochen später zum Vorsitzenden des neu gegründeten Vereins Deutscher Makler Sachsens gewählt. Seine Geschäfte gehen gut. Bei meinem Besuch einige Monate später deutet er mit Stolz aus dem Fenster auf seinen neuen „Mercedes 500“ vor dem Haus. Der Immobilienmarkt boomt, er ist mittendrin, verkauft viel, besonders an Münchner Interessenten, wie er mir sagt. Als Verkaufsprovision verlangt er mindestens fünf Prozent.

Sein rund 100 qm großes Büro liegt in einem schönen denkmalgeschützten Haus. Ich frage ihn, wie hoch die Mietkosten sind. „Was schätzen Sie?“ „38,50 DM“, antworte ich. „Nein“, korrigiert er, „34,50 DM monatlich.“ Was für Zeiten, denke ich, ein Büro praktisch zum Nulltarif, ein dicker Mercedes vor der Türe und mindestens 5 % Provision bei Verkäufen. Es ist eine herrliche Zeit für Immobilienmakler und für so manche andere auch!

Fortsetzung folgt

PRESSEMELDUNG:**Schnuppertag in der Filmschule Leipzig**

Die Filmschule Leipzig lädt Kinder und Jugendliche ein, außergewöhnliche Filme gemeinsam zu erkunden. In diesem Jahr dreht sich alles um den Begriff „Heimat“.

Dazu ist Gelegenheit im Filmklub Meta Morfoß für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, im Filmklub Mutabor für Kinder mit Handicap von 6 bis 13 Jahren und in der AG Film für Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren: Wie empfinden Kinder und Jugendliche Heimat in ihrem Alltag? Bedeutet Heimat Nestwärme und Vertrauen? Welche Rolle spielen Familie und Freundschaft? Was fehlt, wenn sich Menschen heimatlos fühlen? Zum Auftakt des diesjährigen

Programms bieten alle drei Filmklubs am 17./18. & 25. Juni 2014 jeweils einen Schnuppertag. Nach einem besonderen Film dürfen sich Kinder kreativ ausprobieren und das Filmthema hinterfragen. Im Jugendfilmklub wird diskutiert und Filmkritik auf Herz und Nieren geprüft.

Der Schnuppertag ist kostenlos. Anmeldung erwünscht!

Filmklubs 1- bis 2x im Monat jeweils Di. bzw. Mi. 15:30/17:00 Uhr, Teilnahmegebühr 1,50 - 3,00 € KONTAKT: Filmschule Leipzig e.V., Heinrichstraße 6, 04317 Leipzig, Tel./Fax: 0341 - 2 11 91 58, <http://www.filmschule-leipzig.de>, E-Mail: filmschuleleipzig@live.de

Oranges Kreuz 
Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie

Christina Sühler
Konradstraße 52
04315 Leipzig

Tel.: 03 41 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de
Web: www.oranges-kreuz.de

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:

mo. 15 - 17 Uhr
do. und fr. 10 - 12 Uhr





Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas
Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do
16-22 Uhr, Jugendraum Juliusstr.
5: di + mi 17-21 Uhr

Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 46,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck
Telefonisch erreichbar:
Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr
Mo, Mi, Do 13.00 - 16.00 Uhr
Di 13.00 - 18.00 Uhr
und E-Mail:
erwerbsloseninitiative.leipzig@evlks.de

Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

15.06., 9.30 Uhr: Gemeindegottesdienst zum Bachfest Nikolaikirche

29.06., 11.00 Uhr: Festgottesdienst im Stadion zum Landeskirchentag

13.07., 9.30 Uhr: Gemeindefestgottesdienst mit anschließendem Neustädter Frühstück

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis:

Kinderkreis mit Rudi 15.00 Uhr am 1. und 3. Donnerstag im Monat

Junge Gemeinde:

Dienstags 19 Uhr in Nikolai

Gesprächskreis:

Dienstag 19.30 Uhr

Seniorenfrühstück

jeweils dienstags 10 Uhr

Stunde der Begegnung

jeweils dienstags 14 Uhr

Veranstaltungen

24.06. 18 Uhr: Johannisandacht im Bürgergarten zusammen mit dem Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

28.06. 19 Uhr: Konzert: Swingende Gemeinde, Kirchenlieder für Bläser und Band zum Mitsingen und Mitswingen

12.07. 14 Uhr: Gemeindefest im Kindergarten St.Nikolai, Lange Straße

Rätsel

Liebe Rätselfreunde,

Für diesmal suchen wir ein stadtteilbezogenes Ereignis. Der letzte Buchstabe ergibt – von oben nach unten gelesen – ein kulturelles Ereignis in unserem Stadtteil.

1. Baustoff
 2. Stadt am kaspischen Meer
 3. Insel im Südchinesischen Meer
 4. Riese der griech. Mythologie
 5. Anderer Begriff für Finanzhaushalt
 6. Männl. Vorname
 7. Wassergeflügel
 8. Synonym für „Wurst am Stängel“
 9. Müllerbursche einer lausitzer Sage
- Viel Spaß wünscht Christian Röder

Preisfrage:

Welches Lösungswort wird gesucht?

Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44, per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig) bzw. in den Vereinsbriefkasten oder an unsere Mail-Adresse: bv-neustadt@gmx.de.

Einsendeschluss ist der 30.07.2014

Die Lösung des letzten Rätsels lautete **Fasching**.

Über einen Überraschungspreis kann sich freuen: Kerstin Paul

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Bildnachweis:

Umschl.: G. Oertel

S. 4, 5, 7: H. Staniok

S. 8: Pöge-Haus e. V.

S. 12, 13: Fa. Maul

S. 38: Hotel Leipziger Hof

S. 35: Th. Biskupek

S. 21: Franz Xaver Erhard

S. 28: Schule am Rabat

S. 24, 25: Hort am Rabat

S. 33: Martin Neuhof

S. 32: Ivonne Growitz

S. 15 19: U. Krüger

S. 31: Tante Hedwig

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Druck: Druckerei Müller, Calvisiusstr. 32, 04177 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Auffassung des Herausgebers wieder.

Gasthaus „Zur Tenne“

*Reizvoller Biergarten im Innenhof!
Freie Termine für Schulanfang!*

Wir bieten Ihnen:

- * reichhaltige, deutsche Küche bis 24 Uhr (So. 22 Uhr)
- * sonntags Familienmittagstisch mit freiem Essen für Kinder
- * die Ausrichtung Ihrer Feier in unserem Haus oder die Anlieferung von Platten und Buffets
- * gepflegten Biergartenbetrieb im Innenhof



Öffnungszeiten:

Montag - Samstag 17.00 - 01.00 Uhr
Sonntag 11.30 - 23.00 Uhr
(oder nach Vereinbarung)

Schulze-Delitzsch-Str. 19
(direkt am Neustädter Markt)
04315 Leipzig
Tel. (0341) 6 89 47 28
www.gasthausZurTenne.de

Galerie Hotel Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original



Genießen Sie
unseren grünen
Biergarten

täglich 10-22 Uhr

Grillabende

bei Biergartenwetter
jeden Freitag und Samstag
ab 18 Uhr

»Leipziger Zweierlei«

Unser täglich wechselndes
2 Gänge Menü, stets 9,90 €,
jeden Tag ab 18 Uhr.

Restaurant

große Karte ab 18 Uhr

Tagungen • Feiern • Kunst-
sammlung »Leipziger Schule«
und Kunstgalerie

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150
email: info@leipziger-hof.de, www.leipziger-hof.de

CARLA WALDLEREN

DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Imbiss-Eck

Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot zu moderaten Preisen!

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen (auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr